



Bundesrepublik Deutschland
Finanzagentur GmbH

e-FORUM: Bundeswertpapiere

Dezember 2011 | Informationen für Privatanleger | www.deutsche-finanzagentur.de

Leitartikel
Fit für Bundesanleihen

Service
Zum Jahreswechsel

In Kürze
Konditionen & Marktdaten



FIT FÜR BUNDESANLEIHEN
DAS EINMALEINS DER ANLEIHEN



FIT FÜR BUNDESANLEIHEN

DAS EINMALEINS DER ANLEIHEN

Wussten Sie, dass ein Teil Ihres Geldes mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits in Anleihen angelegt ist – sogar, wenn Sie selbst keine Anleihen besitzen? So könnte es sehr gut sein, dass bspw. die Prämien für Ihre Lebensversicherung zu einem wesentlichen Teil in Bundesanleihen investiert wurden, da diese eine sehr hohe Sicherheit bieten. Wer sein Geld lieber selbst in Anleihen anlegen möchte, dem bieten sich vielfältige Chancen bei überschaubaren Risiken. Erfahren Sie im FORUM: Bundeswertpapiere, welche Arten von Anleihen es gibt, wie Anleihen bewertet werden und was Sie bei der Geldanlage in Anleihen beachten sollten.

Mit dem Thema Geldanlage beschäftigte sich unser fiktiver Anleger Max bisher immer nur am Rande und eher sporadisch. Natürlich unterhält er wie fast alle Bundesbürger bei seiner Hausbank ein Sparkonto, dessen Guthaben dank seiner Spardisziplin im Laufe der Jahre schon von einem ursprünglichen Notgroschen auf eine stolze Summe angewachsen ist. Nachdem er mit zunehmendem Kontostand immer öfter von seiner Bank aufgefordert wurde, einen Teil des Geldes in höher verzinsten Anlageprodukten des Hauses zu investieren, packte ihn ab und an sein Ehrgeiz. Allerdings folgte er nicht den Offerten seiner Bank, sondern investierte sein Geld lieber ganz nach eigenem Gusto in Aktien. Entgegen der historischen Erfahrung, dass eine Aktienanlage auf lange Sicht immer vergleichsweise gut abschneidet, hatte Max mit seinen Aktieninvestments leider nur viel zu selten Erfolg. Zum einen, weil er sich vorab meist nur wenig mit dem Unternehmen, dessen Aktien er erwarb, beschäftigt hatte.

Zum anderen, weil er regelmäßig nur den Börsentrends hinterherlief. So erwarb er auch mitten im Internethype zur letzten Jahrtausendwende Aktien, weil einfach jeder dies tat, und hielt in der Folge zu lange an seinen Papieren fest. Überhaupt hatte er bei seinen Engagements am Aktienmarkt immer auch ein wenig Bauchschmerzen. Selbst als die Aktienkurse noch stiegen, ließ ihn der Gedanke an jederzeit mögliche, deutliche Kursrückschläge nie wirklich gut schlafen.

Grundlegendes: Aktien oder Anleihen?

Erst nachdem er kürzlich mit einem guten Freund über die Sicherheit von Geldanlagen sprach und von seinem Unbehagen bei Aktieninvestments erzählte, riet ihm dieser zu Bundesanleihen. Max recherchierte daraufhin im Internet und fand auf Basis der neuen Erkenntnisse tatsächlich Gefallen an der neu entdeckten Anlageform. Schließlich bieten Anleihen, gut miteinander kombiniert,



Weitere Themen



Service

Zum Jahreswechsel



In Kürze

Konditionen & Marktdaten



Weitere Informationen

**Börse Frankfurt –
alles Wissenswerte zu Anleihen**

**Investing in Bonds Europe –
Anleihen Grundlagen**

**Onvista Marktdaten –
Anleihen Basiswissen**



mehr Zinsen als sein Bankkonto und sind zugleich sicherer als eine Aktienanlage. Seine Idee: eine Kombination aus Bundesanleihen als sicheren Grundstock und Unternehmensanleihen für die Extra-Rendite.

Seine Beweggründe: Im Vergleich zu einem Aktionär ist Max als Anleihekäufer weniger stark im Risiko, da er dem Herausgeber der Anleihe lediglich einen Kredit gewährt und nicht gleich Miteigentümer an einer Aktiengesellschaft wird. Für eher sicherheitsorientierte Anleger wie ihn hat das den Vorteil, dass er relativ unabhängig vom Erfolg des Emittenten seinen Nennwert (Kreditbetrag) am Ende der Laufzeit zu 100% zurückerhält. Dagegen schwankt der Kurs einer Aktie mit den Erfolgsaussichten der Aktiengesellschaft und es gibt weder einen festen Rückzahlungskurs noch -zeitpunkt. Anleihekurse bewegen sich daher in der Regel weniger stark als Aktienkurse.

Darüber hinaus erhält Max als Gläubiger (Kreditgeber) für die Überlassung seines Geldes jährlich einen festen Zins (Kupon), dessen Höhe schon bei der Anleihe-Emission für die gesamte Laufzeit fixiert wird. Aktionäre werden hingegen mit einer Dividende am Unternehmensgewinn beteiligt. Die ist gewöhnlich etwas höher als der Zins einer Anleihe, da Aktionäre für das höhere Risiko ihrer Geldanlage entschädigt werden wollen. Die Dividende wird zudem jährlich von der Aktionärsversammlung neu festgelegt. In Jahren mit Verlusten der Aktiengesellschaft kann sie sogar ganz entfallen. Zwar mag die Aussicht auf Kursschwankungen und Gewinnbeteiligung für risikobereite Anleger ein echter Kaufgrund für Aktien sein, doch das Prinzip der festverzinsten Wertpapiere sagt Max aufgrund seiner geringen Risikoneigung wesentlich besser zu.

Emittentenauswahl: Anleihe ist nicht gleich Anleihe

Doch auch bei den festverzinslichen Wertpapieren lässt Max jetzt Vorsicht walten. Vor dem Kauf recherchiert er die Ausstattung der Anleihen und prüft genau, ob sie hinsichtlich Sicherheit, Laufzeit und Rendite seine Anforderungen erfüllen. So kommen für ihn in puncto

Sicherheit nur Anleihen von Emittenten mit sehr guter Bonität (Kreditwürdigkeit) in Frage. Das sind meist Staatsanleihen westlicher Industrienationen, wie der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz oder Kanadas. Aber auch einige weltweit agierende Großkonzerne verfügen über eine sehr gute Bonität. Zudem finanzieren sich auch Bundesländer, Großstädte und Kommunen sowie Banken und Sparkassen über Anleihen.

Ein Kriterium zur Beurteilung der Kreditwürdigkeit eines Emittenten kann das sogenannte Rating sein, welches im Wesentlichen von drei bedeutenden Rating-Agenturen erstellt wird – Standard & Poor's (S&P), Moody's und Fitch. Diese beurteilen die Zahlungskraft und damit die Kreditwürdigkeit von Unternehmen oder Staaten, die sich über den Kapitalmarkt finanzieren. Je besser das Rating, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass der Emittent seinen Zins- und Tilgungsverpflichtungen ordnungsgemäß nachkommt. Ausgedrückt werden die Einschätzungen mit Buchstabenkombinationen, die von AAA („Dreifach-A“) – für höchste Kreditwürdigkeit und nur minimales Ausfallrisiko – bis hin zu D – englisch für Default (Zahlungsausfall) – reichen. Allgemein gelten Anleihen als sicher, wenn sie von Emittenten stammen, denen mindestens ein BBB („Dreifach-B“) zugestanden wird. Dann gehören sie dem sogenannten „Investment Grade“ an und dürfen auch von zahlreichen sicherheitsorientierten Investmentfonds und Versicherungen erworben werden. Von Anleihen mit schlechterem Rating nimmt auch Max Abstand, da sie als spekulativ gelten und bei ihnen eine deutlich höhere Ausfallwahrscheinlichkeit besteht.

Da das Urteil der Ratingagenturen auf subjektiven Bewertungen der jeweils vorliegenden Angaben beruht und natürlich nicht in jedem Fall treffend sein muss, sollten weitere Kriterien zur Bonitätsanalyse herangezogen werden. Es ist sinnvoll bei der Beurteilung, ob ein Emittent einen Kredit voraussichtlich zurückzahlen kann, mehrere Faktoren einfließen zu lassen. In erster Linie hilft der Blick auf Geschäftsberichte und Bilanzen, aus denen historische oder prognos-



Weitere Themen



Service

Zum Jahreswechsel



In Kürze

Konditionen & Marktdaten



Weitere Informationen

Ratingstufen auf Wikipedia



tizierte Unternehmensdaten zu entnehmen sind. Hat ein Schuldner in der Vergangenheit schon einmal (Rück-)Zahlungsschwierigkeiten gehabt? Wie sehen aktuelle Kennzahlen wie die Eigenkapitalquote oder die Gewinn-/Verlustsituation aus? Liegen negative Merkmale oder Informationen, z. B. aus der Presse, vor? Wie ist die derzeitige Gesamtlage in der entsprechenden Geschäftsbranche? All diese gesammelten Kennzahlen und Daten gilt es abschließend fachmännisch einzuschätzen und zu bewerten. Eine Aufgabe, die Max dann doch lieber anderen überlässt.

Laufzeitenauswahl: Kurs-Sicherheit zur Fälligkeit

Nachdem das Risiko eines großen Kurs- und damit Kapitalverlustes durch die Auswahl einer Anleihe eines finanzstarken Emittenten schon deutlich verringert wurde, gilt es nun das Risiko unvorhergesehener kleinerer Kursverluste zu senken. Nahezu ausschließen kann Max diese Unsicherheit, indem er Anleihen kauft, deren Laufzeiten mit seiner gewünschten Anlagedauer möglichst genau übereinstimmen. Da eine Anleihe grundsätzlich immer zu exakt 100% zurückgezahlt wird, kann er somit schon zum Erwerbszeitpunkt beurteilen, ob er mit seiner Anlage einen Kursgewinn (beim Kauf zum Kurs unter 100%) oder einen Kursverlust (beim Kauf zum Kurs über 100%) erzielen wird. Erwirbt er sie zur oder kurz nach der Emission, wenn sie zu einem Kurs von rund 100% an den Markt kommt, und hält er sie bis zum Laufzeitende, so entstehen für ihn gar keine Kurseffekte. Sein Anlageerfolg besteht dann ausschließlich aus den jährlich gleich hohen Zinseinnahmen.

Marktzins rauf – Kurs runter (und umgekehrt)

Müsste er hingegen schon vor der Fälligkeit einer Anleihe an sein angelegtes Geld, hätte er diese Gewissheit nicht, da Anleihekurse täglich etwas schwanken. Ursache hierfür ist die sich täglich ändernde Kapitalmarktrendite. Sie lässt den festen Kupon der Anleihe für Anleger entweder attraktiver (sinkende Marktrendite) oder unattraktiver (steigende Marktrendite) werden. Besäße Max eine Anleihe mit einem Kupon von 2% und die Marktrendite fiele im Zuge eines konjunkturellen



Weitere Themen



Service

Zum Jahreswechsel



In Kürze

Konditionen & Marktdaten



Abschwung von 2 auf 1%, würde seine Anleihe für andere Anleger an Attraktivität gewinnen. Ihr Kurs stiege aufgrund der hohen Nachfrage, weil sie einen höheren Zins abwerfen würde, als er momentan am Markt zu erzielen wäre. Genau umgekehrt würde die Anleihe

an Attraktivität verlieren, wenn der Marktzins stiege. Dann könnten Anleger nämlich mit gerade neu am Markt emittierten Anleihen einen höheren Zinssatz als den festen Kupon der älteren Anleihe verdienen. Ihr Kurs würde fallen.

Auswirkungen einer Änderung des Marktzinssatzes auf den Börsenkurs einer Bundesanleihe

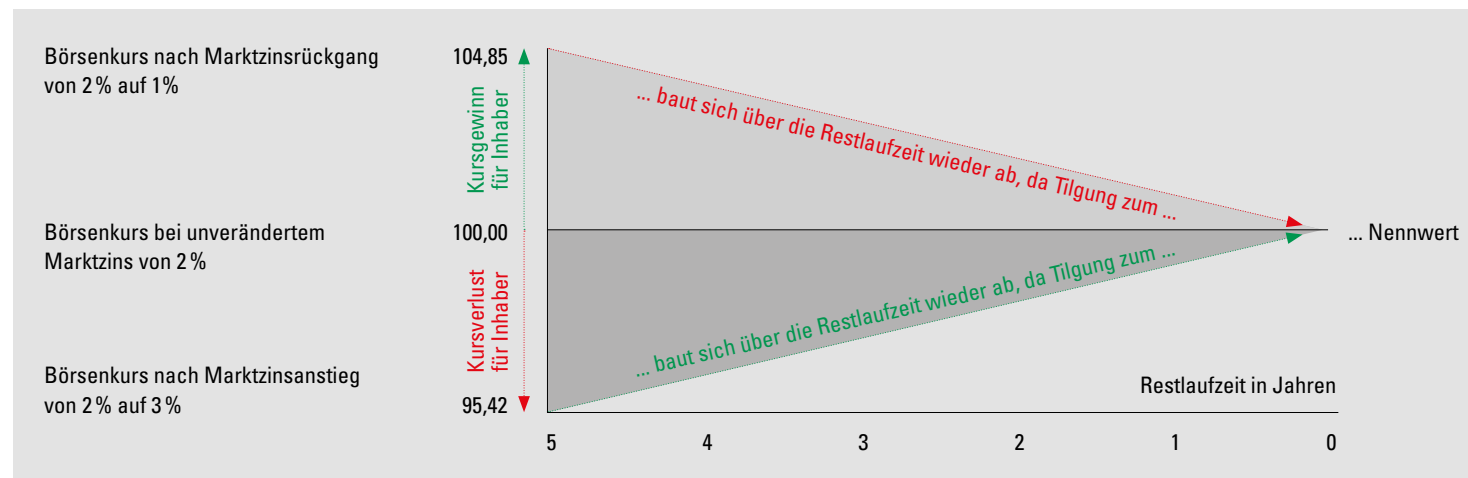


Abbildung 1: Die exemplarische Entwicklung des Börsenkurses einer Bundesanleihe mit einem Kupon von 2% im fünften Jahr vor dem Laufzeitende in verschiedenen Zinsszenarien.

- ▶ Verharrt der Marktzins auf dem (Emissions-)Niveau von 2%, verändert sich auch der Börsenkurs von 100% nicht. Anleger, die vor 10 Jahren einstiegen, erzielten bis heute weder einen Kursgewinn noch einen Kursverlust. Wie ein heutiger Käufer erzielen sie eine Rendite in Höhe des Kupons von 2% – sofern sie die Anleihe bis Fälligkeit weiter halten.
- ▲ Steigt der Marktzins hingegen auf 3% an, fällt der Anleihekurs. Anleiheinhaber müssten bei einem heutigen Verkauf Kursverluste hinnehmen. Anleger, die diese Anleihe heute erst erwerben, erzielen mit ihr eine Rendite in Höhe des neuen Marktzinses von 3%, da sie zu einem günstigeren Kurs einsteigen und bis Laufzeitende Kursgewinne verbuchen können.
- ▼ Sinkt der Marktzins auf 1%, könnten Anleiheinhaber beim Verkauf heute einen Kursgewinn verbuchen. Neue Anleger müssten diesen höheren Kurs beim Kauf bezahlen und würden bis zum Laufzeitende einen Kursverlust erzielen. Ihre Rendite entspräche dem neuen Marktzins von 1% und wäre damit geringer als der ursprüngliche Kupon.

Als Barwert berechnete Anleihekurse; Quelle: Finanzagentur.



Weitere Themen



Service

Zum Jahreswechsel



In Kürze

Konditionen & Marktdaten



Kupon ist nicht gleich Rendite

Relativ einfach – aber gerade für Laien oft verwirrend – ist der Unterschied zwischen Kupon und Rendite einer Anleihe. Der Kupon wird bei Anleiheemission als fester Zinssatz vom Nennwert, dem eigentlichen Kreditbetrag, für die gesamte Laufzeit festgelegt. Beide ändern sich während der Laufzeit nicht. Zur Emission wird die Höhe des Kupons vom Emittenten so festgelegt, dass sie in etwa der Marktrendite entspricht. Der Emissionskurs der Anleihe liegt daher meist im Bereich ihres Nennwerts von 100 %, zu dem sie später wieder zurückgezahlt wird.

Während der Laufzeit ändert sich jedoch die Marktrendite. Der Kurs der Anleihe steigt oder fällt daraufhin. Anleger, die die Anleihe nun zu einem höheren oder niedrigeren Kurs als dem ursprünglichen Emissionskurs von 100 % erwerben, erzielen mit ihr eine entsprechend höhere oder niedrigere Verzinsung als den Kupon, da sie beim Kauf entweder weniger oder mehr Geld aufwenden müssen. Diese Verzinsung in Abhängigkeit vom Kaufkurs und damit vom Kapitaleinsatz des Anlegers wird auch Effektivzins oder Rendite genannt. Da Anleger Anleihen nur selten exakt zum Nennwert kaufen, ist der Kupon zur Beurteilung der Profitabilität eines Anleihekaufs kaum geeignet. Die Rendite ist als die genauere Größe zur Beurteilung der Vorteilhaftigkeit eines Anleihekaufs zu bevorzugen.

Spread als Risikoindikator: Nicht nur die Rendite zählt

Natürlich schießt auch Max bei seiner Kaufentscheidung auf die Verzinsung. Doch aus seinen leidvollen Erfahrungen am Aktienmarkt weiß er, dass mit höheren Chancen immer auch höhere Risiken einhergehen. So deutet eine relativ hohe Rendite einer Anleihe im Vergleich meist auch auf eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit hin. Käufer von Anleihen, deren Emittenten kein Investment Grade Rating vorweisen können, möchten für das höhere Ausfallrisiko schließlich auch durch höhere Zinserträge entschädigt werden. Ein guter Anhaltspunkt, um bspw. das zusätzliche Risiko aus einer Unternehmensanleihe zu beurteilen, ist der sogenannte Spread. Darunter wird die Renditedifferenz zwischen einer Unternehmensanleihe (beinhaltet auch unternehmerisches Risiko) und

einer Bundesanleihe (als quasi sicherste Anlage) gleicher Laufzeit verstanden. Ebenso gebräuchlich ist die Betrachtung des Spreads zwischen Bundesanleihen und Staatsanleihen anderer Länder. Da Bundesanleihen weltweit als konstant sichere Anlage gelten, eignen sie sich auch hier als verlässlicher Maßstab zur Einschätzung von Bonitäten anderer Länder. Hohe Spreads deuten in jedem Fall auf ein höheres Ausfallrisiko des Unternehmens oder eines anderen Staates hin.

Bundkurve – Renditen der Bundesanleihen
Rendite in Prozent p. a.

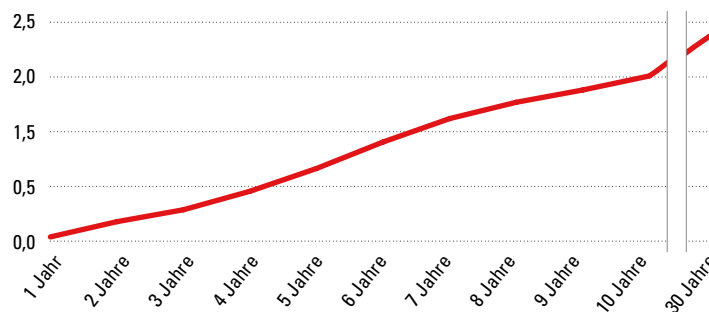


Abbildung 2: Die Bundkurve (hier vom 19.12.2011) gibt die Renditen von Bundesanleihen über alle Laufzeiten wieder. Grundsätzlich steigen die Renditen mit zunehmender Laufzeit an. Die Zinsen am sogenannten „kurzen Ende“ (für Laufzeiten bis etwa 2 Jahre) sind niedriger als jene am mittleren (bis etwa 5 Jahre) und am langen Ende (6 Jahre und länger). Die Renditen der Bundesanleihen bilden zudem die Zins-Basis für nahezu alle übrigen Anleihen deutscher Emittenten. Diese müssen sich bei eigenen Anleiheemissionen an den Bund-Renditen als Mindestmaßstab orientieren. Der Grund hierfür: Da der Staat die beste Bonität hat und Bundeswertpapiere damit die höchste Sicherheit bieten, müssen alle übrigen Emittenten für ihre im Vergleich riskanteren Anleihen Anlegern höhere Zinsen zahlen. Steigen die Renditen der Bundesanleihen und damit die Finanzierungskosten für den Staat, müssen gewöhnlich auch alle übrigen Emittenten aus dem Inland höhere Zinsen zahlen. Quelle: Reuters.



Weitere Themen



Service
Zum Jahreswechsel



In Kürze
Konditionen & Marktdaten

Weitere Informationen



Wichtige Fachbegriffe rund um Bundesanleihen finden Sie auch im Glossar der Finanzagentur.



Ebenso erwarten Anleger gewöhnlich auch einen Ausgleich für die Dauer ihres Anleiheengagements. Je länger sie dem Anleiheemittenten ihr Geld überlassen, desto mehr Zinsen muss dieser ihnen bieten. Schließlich ist ihr Geld dafür auch länger täglichen Wertschwankungen und dem Risiko eines möglichen Zahlungsausfalls ausgesetzt, wie in Abbildung 3 deutlich wird.

Kursverläufe zweier Bundesanleihen

Kurs

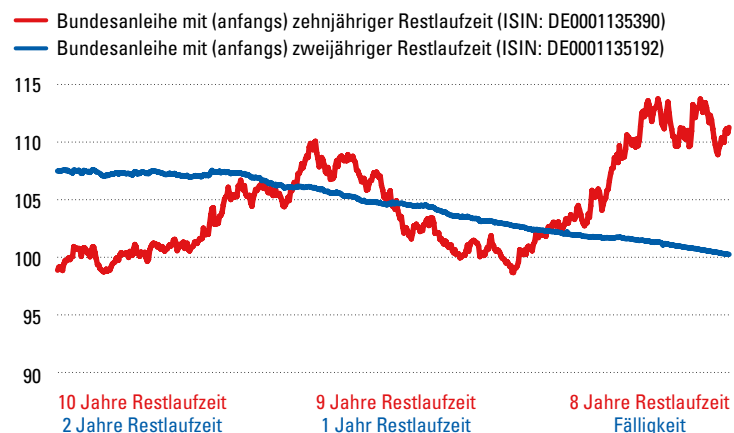


Abbildung 3: Je länger die Restlaufzeit einer Anleihe, desto stärker reagiert ihr Kurs auf Änderungen des Marktzinses: Im Vergleich weist eine Bundesanleihe mit nur noch 2 Jahren Restlaufzeit deutlich geringere Kursschwankungen auf als eine Anleihe mit 10 Jahren Restlaufzeit. Ursache hierfür ist die Berücksichtigung des Marktzinses bei der Bewertung einer Anleihe. So müssen bei der zehnjährigen Anleihe gleich 10 noch ausstehende Zinszahlungen neu bewertet werden sowie eine weit in der Zukunft liegende Tilgung. Der Kurs der zweijährigen Anleihe strebt dagegen bereits deutlich auf den festen Rückzahlungskurs bzw. vollen Nennwert von 100 % zu. Ihr Wert (zwei Zinszahlungen und die baldige Tilgung) wird von Marktzinsänderungen kaum noch beeinflusst. Quellen: Finanzagentur, Reuters.

Währungsaspekt: Andere Länder – andere Zinsen

Besonders schwierig ist für Max die Vorteilhaftigkeit einer Fremdwährungsanleihe einzuschätzen. Denn hier kommt zu den gewöhnlichen Risiken eines Anleiheinvestments noch das Wechselkursrisiko hinzu. Sowohl die Rückzahlung am Laufzeitende als auch die regelmäßigen Zinszahlungen erfolgen in fremder Währung und müssen später zurück in Euro getauscht werden. Über Gewinn oder Verlust der Geldanlage entscheidet daher zusätzlich auch der schwer prognostizierbare Wechselkurs zu den Zinsterminen sowie insbesondere zur Fälligkeit der Anleihe. Eine um 2% höhere Verzinsung einer Fremdwährungsanleihe kann z. B. durch einen um 3% gefallenem Wechselkurs am Laufzeitende schnell überkompensiert werden. Ein anfangs vermeintlich lukrativeres Investment kann im Nachhinein dadurch sogar zu Verlusten führen. Im Gegenzug können Wechselkursgewinne den Anlageerfolg aber auch zusätzlich steigern. Fremdwährungsanleihen müssen nicht zwingend von ausländischen Emittenten begeben werden. So emittierte die Bundesrepublik Deutschland im September 2009 ihre zweite US-Dollar-Anleihe mit Laufzeit bis September 2012.



Weitere Themen



Service

Zum Jahreswechsel



In Kürze

Konditionen & Marktdaten



Die typischen Risiken einer Geldanlage in Anleihen

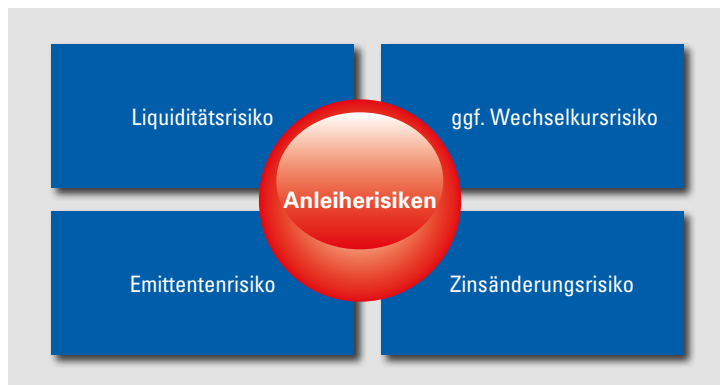


Abbildung 4: Während jede Anleihe für Anleger ein Emittentenrisiko (möglicher Zahlungsausfall) beinhaltet, unterliegen fast alle Anleihen auch dem Zinsänderungsrisiko. Hierzu zählt neben dem Risiko von Kurschwankungen auch das Wiederanlagerisiko. Darunter versteht man die Ungewissheit, zu welchen Konditionen künftige Zins- und Tilgungszahlungen neu angelegt werden können. Beim Kauf von Fremdwährungsanleihen gehen Anleger zusätzlich noch ein Wechselkursrisiko ein.

Liquidität: Keine Verluste einhandeln

Oft unterschätzt wird von Anlegern auch der Aspekt der Handelbarkeit von Anleihen. Denn was nützt die beste Anleihe, wenn man bei Bedarf erst mehrere Tage warten muss, bis sich ein Käufer dafür findet? Oder wenn man bei sofortigem Verkauf keinen fairen Preis dafür erhält? Aus seiner Zeit als Aktionär ist Max die Bedeutung der sogenannten Liquidität noch gut in Erinnerung und er weiß: Gradmesser für eine gute Handelbarkeit sind insbesondere das Handelsvolumen und die Spanne zwischen dem günstigsten Kauf- und dem besten Verkaufskurs an der Börse, wo Anleihen ge- und verkauft werden. Im Idealfall gibt es für die Anleihe zusätzlich sogar einen Market Maker (englisch; zu Deutsch: Marktmacher). Das ist ein von der Börse beauftragter Betreuer, der laufend Kauf- und Verkaufsangebote für die Anleihe in den Markt

stellt. Eine weitere Grundvoraussetzung für ein hohes Handelsvolumen ist natürlich ein hohes Emissionsvolumen der Anleihe. Mit einem Volumen von über 650 Mrd. Euro und einer aktiven Marktpflege durch die Deutsche Bundesbank zählen Bundesanleihen mit zu den liquidesten Anleihen weltweit und eignen sich somit ideal für die Geldanlage von professionellen Großinvestoren wie Banken und Versicherungen. Dank ihrer geringen Stückelung (der kleinstmöglichen handelbaren Nennwertgröße) von einem Euro-Cent stehen sie jedoch auch Privatanlegern offen. Dagegen bleiben viele Unternehmensanleihen bei Stückelungen von mehreren tausend Euro für Kleinanleger oft unerschwinglich.

Die Anlageentscheidung

Nach Abwägung aller wichtigen Kriterien hat Max seinen ganz individuellen Kompromiss zwischen Rendite und Risiko nun gefunden. An Bundesanleihen führt für ihn kein Weg vorbei. Sie werden der „Sicherheitssanker“ in seinem Depot und sollen seinen Depotwert in Krisenzeiten stabilisieren. Mit Laufzeiten von etwa zehn Jahren entsprechen sie ziemlich genau seiner geplanten Anlagedauer. Zusätzlich wird er regelmäßig ein paar Anleihen mit zweijährigen Restlaufzeiten kaufen, um einen Teil seines Geldes über das Sparkonto bei der Bank hinaus relativ kurzfristig verfügbar zu halten. Darüber hinaus kann er auf diese Weise während der nächsten zehn Jahre ggf. auch an höheren Marktzinsen teilhaben. Doch auch am Kauf von Unternehmensanleihen hält er fest. Damit plant er die Zinserträge seines Portfolios etwas aufzubessern. Um nicht vom Erfolg eines einzigen Unternehmens abhängig zu werden, müsste er gleich mehrere Anleihen unterschiedlicher Unternehmen kaufen und sein Risiko damit streuen. Angesichts der Vielzahl möglicher Investitionsmöglichkeiten, den teilweise hohen Mindestanlagesummen und nicht zuletzt seiner fehlenden Zeit, diese alle regelmäßig im Auge zu behalten, entschließt er sich schließlich für den Kauf eines Investmentfonds. Damit überlässt er die Auswahl von Emittenten guter Kreditwürdigkeit sowie die Kontrolle der Emittenten- und Währungsrisiken einer Fondsgesellschaft und zahlt dafür lieber jährlich eine kleine Gebühr. Für den Kauf der Bundesanleihen und des Fonds wird Max M. in den nächsten Tagen wohl doch mal wieder seiner Bank einen Besuch abstatten.



Weitere Themen



Service

Zum Jahreswechsel



In Kürze

Konditionen & Marktdaten



ZUM JAHRESWECHSEL KURZ NOTIERT

Nicht nur der Anlageerfolg ist planbar...

... sondern auch der Anlagezeitpunkt. Für alle professionellen Investoren, aber auch interessierten Kleinanleger wird im Dezember dieses Jahres wieder die Jahresübersicht veröffentlicht. Mit dieser Vorausschau kündigt die Bundesrepublik Deutschland ihre Emissionspläne für börsennotierte Bundeswertpapiere im kommenden Kalenderjahr an. Darin werden die Art der zu begebenden Bundeswertpapiere, die Höhe des Emissionsvolumens, der Zeitpunkt der Begebung sowie die vorgesehenen Tilgungen und Zinszahlungen bekannt gegeben. Auf der Internetseite wird sie im Bereich „Institutionelle Investoren“ unter dem Punkt „Primärmarkt“ und dort unter „Emissionsplanung“ veröffentlicht. Darüber hinaus werden natürlich auch im kommenden Jahr wieder kurz vor dem Quartalsende detaillierte Kalender für die Emissionen des folgenden Quartals publiziert. Diese enthalten noch etwas genauere Angaben zu den einzelnen Emissionen wie bspw. die genauen Emissionstage und bereits die exakten Laufzeiten der neuen Bundeswertpapiere.

www.deutsche-finanzagentur.de

Mehr Daten von sich und dem neuen Eigentümer ...

... müssen im neuen Jahr Schuldbuchkontoinhaber preisgeben, die ihre Bundeswertpapiere an andere Personen übertragen lassen möchten. Die im Auftragsformular bisher schon erforderliche Angabe zur Art der Übertragung (Verkauf, Schenkung, erbfallbedingt, unter Eheleuten oder auf ein anderes eigenes Depot) muss ab 2012 im Falle einer Schenkung noch weiter spezifiziert werden. Hier ist zusätzlich auch das Verwandtschaftsverhältnis anzugeben. Auch die bisher freiwillige Angabe der Steuer-Identifikationsnummer des Empfängers ist im neuen Jahr verpflichtend. Die neuen gesetzlichen Anforderungen sind nicht nur auf Schuldbuchkonten bei der Finanzagentur beschränkt, sondern gelten generell auch für Übertragungen aus Wertpapierdepots bei Kreditinstituten.

Ein paar geruhsame und besinnliche Weihnachtstage ...

... sowie einen guten und gesunden Start ins neue Jahr wünscht Ihnen Ihre Redaktion des e-FORUM: Bundeswertpapiere.



Weitere Themen



Leitartikel

Fit für Bundesanleihen



In Kürze

Konditionen & Marktdaten

Hinweis: Die Informationen dieses Kundenmagazins dienen ausschließlich der allgemeinen Information. Für Inhalte fremder Web-Seiten, auf die verwiesen wird, ist die Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH nicht verantwortlich und übernimmt keinerlei Haftung für deren Inhalt. Direkte oder indirekte Verweise auf fremde Internetseiten stellen keine Empfehlungen oder Meinungsäußerungen der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH dar. Es handelt sich lediglich um Internetseiten Dritter mit ergänzenden Informationen zu den im e-FORUM: Bundeswertpapiere behandelten Themen.



KONDITIONEN & MARKTDATEN

Bundeswertpapiere im Marktumfeld
16. KW – 18. KW April / Mai 2012

GELDMARKT

STAND: 06.05.2012

Leitzinssätze	16. KW	Änderung 16. zu 18. KW	18. KW
EZB	1,00 %	0,00 PP*	1,00 %
USA	0,00 %	0,00 PP*	0,00 %

KAPITALMARKT

STAND: 06.05.2012

Renditen	16. KW	Änderung 16. zu 18. KW	18. KW
10-jährige Bundesanleihen	1,74 %	-0,07 PP*	1,67 %
Umlaufrendite **	1,38 %	-0,07 PP*	1,31 %
10-jährige Treasury	1,99 %	-0,08 PP*	1,91 %

AKTIENMARKT

WOCHENSCHLUSSKURSE STAND: 06.05.2012

Aktien	16. KW	Änderung 16. zu 18. KW	18. KW
DAX	6.750,12	-2,79 %	6.561,47
S&P	1.378,53	-0,68 %	1.369,10

TAGESANLEIHE DES BUNDES

17. KW	23.04.2012	24.04.2012	25.04.2012	26.04.2012	27.04.2012	28.04.2012	29.04.2012
EONIA	0,344	0,338	0,338	0,337	0,343	0,346	0,346
Tageszins	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,20	0,20
Tagespreis	100,068078	100,068601	100,069124	100,069644	100,070180	100,070725	100,071270
18. KW	30.04.2012	01.05.2012	02.05.2012	03.05.2012	04.05.2012	05.05.2012	06.05.2012
EONIA	0,346	0,344	0,344	0,343	0,343	0,343	0,343
Tageszins	0,20	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19
Tagespreis	100,071815	100,072354	100,072893	100,073430	100,073967	100,074504	100,075041

* PP = Prozentpunkte. ** Börsennotierte Bundeswertpapiere, Quelle: Finanzagentur.

BUNDESSCHATZBRIEFE

Typ - Ausgabe		A-2012/05	B-2012/06
Laufzeit	Zinssätze	Rendite nach dem ... Jahr	
1. Jahr	0,10 %	0,10 %	0,10 %
2. Jahr	0,10 %	0,10 %	0,10 %
3. Jahr	0,10 %	0,10 %	0,10 %
4. Jahr	0,75 %	0,26 %	0,26 %
5. Jahr	1,25 %	0,46 %	0,46 %
6. Jahr	1,75 %	0,67 %	0,67 %
Nur Typ B: 7. Jahr	1,75 %	-	0,83 %

BUNDESobligationen

Serie 162 von 2012 mit 0,75 % Nominalzins	
Zinslauf ab: 13.01.2012	Fälligkeit: 24.02.2017
Erste Zinszahlung: 24.02.2013	Aktuelle Rendite: 0,58 % (04.05.2012)

FINANZIERUNGSSCHÄTZE

Laufzeit	1 Jahr	2 Jahre
Fälligkeit	21.05.2013	20.05.2014
Verkaufszinssatz	0,05 %	0,10 %
Rendite	0,05 %	0,10 %



Weitere Informationen



www.bundeswertpapiere.de
www.deutsche-finanzagentur.de

Impressum

Herausgeber:

Bundesrepublik Deutschland
Finanzagentur GmbH
Lurgiallee 5
60439 Frankfurt am Main

www.deutsche-finanzagentur.de
Telefon: 069 25 61 6-1425
Fax: 069 25 61 6-1139
E-Mail: bwp@deutsche-finanzagentur.de

HRB 51411
Amtsgericht Frankfurt am Main
USt.-Idnr.: DE137223325

Vertretungsberechtigte:

Dr. Carl Heinz Daube (Geschäftsführer)
Dr. Carsten Lehr (Geschäftsführer)

Redaktion:

Bereich Kommunikation

Konzept & grafische Gestaltung:

knallrot. GmbH
www.knallrot.biz